

Vorstandsbericht BVG 2017/2018

auf der Jahreshauptversammlung am 17.9.18 in Villigst

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst (Jahreslosung 2018)

Wer wären wir und was wäre Sinn unseres Tuns, wenn es nicht dieses Wort gäbe: Quelle des Lebens, das ist nicht unsere Idee, unser Engagement und unsere Kompetenz. Der Durst nach Leben, nach Einzigartigkeit und Beziehung, den, so verspricht es uns Jesus, stillt er selbst. Umsonst obendrein. Ohne Bedingung, Ohne NC, ohne Master, ohne Doppelqualifikation, ohne Visum, ohne Bleiberechtigungsbescheinigung.

Davon zu erzählen, das erlebbar zu machen, das ist Inhalt unseres Tuns. Als Gemeindepädagoge bin ich eingebunden und beauftragt, diese Verheißung Menschen zu sagen und mit ihnen zu erleben, was das im Alltag bedeutet, wenn lebendiges Wasser sich breit macht.

Für meinen Rückblick auf dass, was wir in unserem Berufsverband im letzten Jahr getan haben, möchte ich das Bild des Wassers aufnehmen und damit als roten Faden, immer auch im Hinterkopf die einleitenden Worte, uns durch den Rückblick auf die Vorstandsarbeit leiten.

1. Steter Tropfen höhlt den Stein

Unser Leit-Thema in den letzten Jahren ist die Dienstgemeinschaft in unserer Kirche. Seit zwei Jahren ist das Thema auch ganz oben bei der LK angekommen. Zunächst diskutiert im Blick auf den, so die Präses „Schlüsselrolle Pfarramt“.

Nun geht der Blick weiter: im nächsten Jahr sind die anderen dran. Die anderen, das sind übrigens über 90% der Mitarbeitenden in der verfassten Kirche. Also, Besuche und Gespräche mit den Berufsgruppen folgen. Mit uns am 21. Februar 2019. Wir haben bereits hingewiesen und heute schon vorbereitet. Packt Eure KollegInnen ein und fahrt nach Kamen. Das ist wichtig, weil wir unsere Stimmen gerade in diesem Prozess genau dort platzieren können, wir gehört und gesehen werden. Ich bin übrigens überzeugt, dass die Form des Miteinanders zwischen den Berufsgruppen, inkl. PfarrerInnen, nicht diese Form hätte, wenn wir nicht so stet den Tropfen gespielt hätten.

2. Der sprudelnde Brunnen

Ein Blick auf uns selbst zeigt, dass die Stimme der vielen Einzelkämpfer gebündelt eine größere Wirkung hat, dass der und die Einzelnen von der Schwarmintelligenz profitiert und die Stimme gemeinsam lauter ist. Und doch werden wir weniger. Zum einen ist auch unsere Alterstruktur, ähnlich der, die wir überall sehen, so, dass viele der Mitglieder im letzten Drittel ihrer Arbeitszeit stehen. So kommt es immer wieder zu Austritten. Eigentlich ist das der einzige Grund, neben Wegzug. Und: junge Menschen sind für verbandliche Arbeit nicht so zu begeistern, da teilen wir die Erfahrung mit Gewerkschaften und Vereinen. Also: wir werden weniger. Nicht dramatisch, aber langsam. So ca. 5 bis 10 im Jahr. Wir sind noch 135.

Daher: wir haben die Nachwuchsbewerbung im letzten Jahr intensiviert. Wir besuchen den Orientierungskurs und erzählen von uns, da gibt es ab diesem Jahr ein kleines Geschenk für alle. Aber all das wird nicht durch die direkte Ansprache ersetzt. Ihr seid da unser Sprachrohr. Material gibt es gerne! Mit 10 neuen Mitgliedern im Jahr als Ziel lege ich hier mal eine Messlatte auf.

3. Alles im Fluß

Vieles im Verband ist Alltag, und dennoch und gerade deswegen wert, es zu erzählen.

- Wir beraten und begleiten Mitarbeitenden in ihren individuellen Personalfragen, einmal im letzten Jahr auch in einen Rechtsstreit.
- Im letzten Jahr durfte ich bei einem Fachtag der KollegInnen aus Lippe dabei sein. Auch der Kontakt ist lohnenswert und ergänzt unsren Blick über den westfälischen Tellerrand.
- Im Dezember steht ein Besuch bei der Geschäftsführenden-Konferenz an. Jugendarbeit ist nach wie vor der Haupteinsatzort unserer Mitglieder. Umso wichtiger, dort besonders präsent zu sein. Und genauso wichtig: Ein Bewusstsein in den anderen Feldern zu schaffen, dass auch dort Gemeindepädagogik zu Hause ist. Von Stadtteilarbeit bis zur Bildungsarbeit – Gemeindepädagogik ist nicht unbedingt an das klassische parochiale Gemeindebild gebunden. Gemeinde ist die Versammlung von Christen, nicht mehr, nicht weniger.

- Vier mal im Jahr trifft sich der Vorstand. Und auch das muss an der Stelle erwähnt werden: einmal ohne Vorsitzenden, weil der es einfach verpennt hatte. Ist ja ein Rechenschaftsbericht. Dem Rest des Vorstandes könnt Ihr gleich also guten Gewissens Entlastung erteilen. Die machen den Job ja auch neben ihrer je anderen Tätigkeit, irgendwo zwischen Bielefeld und Lüdenscheid. Ich danke Euch ganz besonders für das Engagement, Eure Ideen und anpackenden Hände.
- Nächstes Jahr wählen wir. Da stehen die Vorstandsposten zur Wahl. An der ein oder anderen Stelle wissen wir, dass Mitglieder nicht mehr zur Wahl zur Verfügung stehen. Also: jetzt schon mal der Hinweis: überlegt, ob Ihr Euch nicht einbringen könnt und wollt.

4. Singin in the rain

Hier möchte ich neben all dem praktischen Dingen ein wenig programmatisch werden.

Singing in the rain – singen im Regen.

Wir singen, wir spielen, wir erzählen von der Botschaft, dass Gott uns und diese Welt liebt

Gemeindepädagogik tut das da, wo Menschen sich oft im Regen stehen gelassen fühlen. Wir nehmen Kirchen- und Ortsgemeinde in den Blick, wir haben Gruppen und Milieus im Blick, verbinden Evangelium und SGB. In unserer Kirche erlebe ich uns als Ideengeber, Schrittmacher und Chaoten zugleich. Wir fordern Nachhaltigkeit von Arbeit und Strukturen. Auch wenn wir dabei oft an Grenzen kommen, das macht unsere Berufsgruppe aus: wir singen weiter. Warum ich das sage? Neben all den strukturellen Diskussionen ist es dieser besondere Wert, denn unsere Berufsgruppe einbringt. Vergesst nicht, das herauszustellen und das als Qualität zu sehen und zu kommunizieren!

Hier noch mal der Dank an alle, die mit uns mitdenken und mitmachen. Sagt uns, wenn was nicht stimmt, sagt uns auch, wenn was gut ist.

Wir bleiben dran. Von der Quelle bis zur Mündung, im Regen singend und stetig tropfend und immer im Fluß. Vielen Dank.

Dietrich Schneider
Vorsitzender